

Sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,

Kinder schützen heißt Kinder stärken und informieren.

Darum finden Sie in diesem Elternbrief Tipps und Hinweise, wie Sie mit Ihren Kindern über Gefahrensituationen sprechen können.

Die Erfahrung zeigt, dass altersentsprechend informierte, starke und selbstsichere Kinder besser vor Gefahrensituationen geschützt sind als ängstliche und unsichere Kinder. Sachliches Sprechen über mögliche Gefahren und darüber, was Kinder selbst tun können, schützt und stärkt Kinder und gibt ihnen Selbstvertrauen.

Kinder sollten lernen, Gefahren zu erkennen und zu vermeiden. Sie sollten wissen, wie sie sich gegen Grenzverletzungen behaupten und wehren dürfen: Mit Worten, Mimik, Gestik und Auftreten. Es ist wichtig, dass Kinder lernen „nein“ sagen zu dürfen.

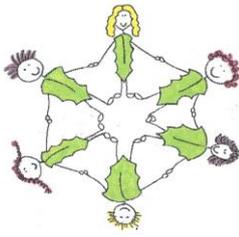
Weiterhin brauchen Kinder regelmäßige Wiederholung der Verhaltensregeln – sachlich und ermutigend. Vermeiden Sie es, Angst zu machen oder zu drohen. Üben Sie mit Ihren Kindern im Alltag. Damit Kinder ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern und üben können, ist es sinnvoll, immer wieder zusammen zu überlegen: z. B. „Was würdest du machen, wenn du nach Hause kommst und niemand da ist?“ oder „Was würdest du machen, wenn dich auf der Straße jemand anspricht, den du nicht kennst?“.

Halten Sie Ihr Kind zur Pünktlichkeit an und treffen Sie Absprachen. Halten Sie selbst ebenfalls getroffene Absprachen ein, denn das Kind lernt vom Vorbild. Erklären Sie Ihrem Kind, wohin Sie gehen und wann Sie zurückkehren. Ein Kind muss wissen, wo es Sie erreichen kann.

Spricht ein Fremder ein Kind an, stellt das allein keine Straftat dar, es kann aber bei Betroffenen zu Besorgnis und Unsicherheit führen. Es passiert leider immer wieder, dass sich in diesem Zusammenhang harmlose Situationen verselbständigen und die Gemeinschaft in Aufruhr versetzt wird. Das verunsichert nicht nur die Eltern, sondern sorgt auch für Angst bei den Kindern.

Bitte sprechen Sie die Polizei oder die Schule an, wenn Sie sich Sorgen machen!

Wenden Sie sich bitte nicht per WhatsApp oder Social Media an andere Eltern! Das ist meist nicht hilfreich und entwickelt eine unkontrollierbare Dynamik. Die Verbreitung von Gerüchten und Vermutungen sind für die Situation nicht förderlich. Überlassen Sie die Information der Schulleitung oder der Polizei.



Das Landeskriminalamt Niedersachsen formuliert folgende allgemeine Tipps und Verhaltensregeln:

- Sprechen Sie mit Kindern über Gefahrensituationen, um sie darauf vorzubereiten. Vermeiden Sie hierbei aber realitätsnahe Rollenspiele, um nicht unnötig Ängste zu wecken.
- Bauen Sie eine Vertrauensbasis zu Ihren Kindern auf und halten diese aufrecht, damit Ihre Kinder von besonderen Ereignissen auch zu Hause berichten.
- Kinder müssen immer wieder daran erinnert werden, dass sie ohne elterliche Erlaubnis mit niemandem mitgehen und niemals in ein fremdes Auto steigen dürfen.
- Kinder sollten nie zu nahe an Fahrzeuge herantreten, auch wenn jemand etwas fragen möchte – egal ob es ein Mann oder eine Frau ist.
- Kinder müssen verinnerlichen, dass es eine Lüge ist, wenn Ihnen für das „Mitgehen“ z.B. Süßigkeiten oder kleine Hunde / Katzen / tolle Spielsachen versprochen werden.
- Kinder müssen wissen, dass sie gegenüber Erwachsenen immer nein sagen können und dürfen. Ihnen muss auch bewusst sein, dass sie mit Fremden nicht sprechen müssen und ihnen auch keine Auskünfte geben brauchen.
- Den Ausruf „Nein, das will ich nicht!“ sollten Eltern mit ihren Kindern üben.
- Kinder sollten möglichst in Gruppen zur Schule oder zum Spielen gehen.
- Erklären Sie Ihren Kindern, dass sie niemals von Fremden abgeholt werden.
- Wenn Kinder von Erfahrungen, Übergriffen, Drohungen oder Beobachtungen erzählen, sollten Eltern aufmerksam zuhören. Machen Sie Kindern für Fehlverhalten keine Vorwürfe, weil sie sonst nichts mehr erzählen werden. Im Gegenteil: Kinder sollten dafür gelobt werden, dass sie sich anvertrauen.
- Schultaschen und Rucksäcke sollten nicht offensichtlich den Namen bzw. die Adresse des Kindes tragen; Täter nutzen diese Kenntnis zur Vertrauensbildung.

In Notfällen:

- Zeigen Sie Ihren Kindern, wo sie im Notfall Hilfe bekommen (Personen, Personengruppen, Geschäfte, Praxen, Büros, Wohnhäuser usw. sind sogenannte „Rettungsinseln“ z.B. auf dem Schulweg).
- Kindern sagen, dass sie im Notfall z.B. auch wegrennen oder laut um Hilfe rufen können. Nur nicht verstecken.
- Die „110“ wählen! Die Polizei hilft immer und sofort.

Quelle: WENN FREMDE PERSONEN KINDER ANSPRECHEN! | Landeskriminalamt Niedersachsen (polizei-nds.de) am 07.05.2023

Wenn Sie noch Fragen haben oder Beratung wünschen, melden Sie sich gerne.

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Langelage, Schulleiterin